

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ergebnisse der Untersuchung der Hochwasserverhältnisse im Deutschen Rheingebiet

Auf Veranlassung der Reichskommission zur Untersuchung der Stromverhältnisse des Rheins und seiner wichtigsten Nebenflüsse und auf Grund der von den Wasserbaubehörden der Rheingebietsstaaten gelieferten Aufzeichnungen

Auftreten und Verlauf der Hochwasser von 1824, 1845, 1852, 1876 und 1882/83

Tein, Maximilian von

1891

Tabelle VI

[urn:nbn:de:bsz:31-39062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-39062)

Nach fünftägigem starken Steigen hatte der Neckar am 29. März bei Diedesheim seinen Höhepunkt mit 669 cm über dem Anfangsstand erreicht — vergl. Tabelle V — und sich damit dem 1824er Hochwasser bis auf 270 cm genähert. Schon in der Frühe des 30. März ergoss sich die Fluthwelle in den Rhein, wodurch auch dieser dem bekannt höchsten Stand bei Mannheim auf 81 cm nahe gekommen ist. Das Hochwasser ging schnell zurück; nur das Eintreffen des Wellenscheitels vom Oberrhein im Laufe des 1. April ist durch einen langsamen Rückgang der Wasserstandsbeziehung erkennbar. Noch während des 30. März rückte diese durch den Neckar erzeugte Welle bis Worms vor und erreichte am folgenden Tage, abgeschwächt durch eine grössere Zahl von Deichbrüchen, die Mainmündung. Dort traf nahezu gleichzeitig der Scheitel einer ausserordentlichen Mainwelle ein, wodurch die Anschwellung

dagegen kam die Eisdecke stellenweise erst am 29. und 30. März unter dem gewaltigen Druck des Obermaineises zum Aufbruch und veranlasste an mehreren Orten gefährliche Stopfungen und Wasserhöhen. Der Höchststand ist zu Schweinfurt am 29., zu Würzburg und Wertheim am 30. und im Untermain während des 31. März eingetreten. Das frühzeitige Anschwellen des Flusses bei Wertheim am 23. März (vergl. Tafel II) mochte von der Tauber veranlasst sein, während sich die bei Offenbach beobachteten vorzeitigen Hochstände am (25. und 29. März) — jener aus der Störung der Wasserstandsbeziehung des Flusses durch den am 25. bei Frankfurt erfolgten Eisauflauf, dieser aus dem im Laufe des 29. März geschehenen seitlichen Einbruch des hochgehenden Flusses und der dadurch bewirkten Erschliessung grösserer Ueberschwemmungsgebiete für denselben — erklären.

Tabelle VI.

Pegelstelle	Ent- fernung von der Mosel- mündung km	Nieder- stand vom Januar 1845 cm	Anschwellung vom 23. März bis 2. April					
			Wasserstand vor d. Anschwellung			Hochstand		
			über NW v. Jan. 45 cm	Eintreten		über NW v. Jan. 45 cm	Eintreten	
				Tag	Stunde		Tag	Stunde
Mosel:								
Trier	192.0	81	37	23	8 a	610	29	8 a
Cochern	51.0	92	68	24	12 a	711	30	12 a
Rhein:								
Coblenz	0.7	162	131	24	8 a	751	30	11 a
Andernach	21.4	170	152	24	8 a	866	30	8 a
Linz	37.4	133	202	24	8 a	918	30	8 a
Bonn	61.8	139	175	24	8 a	784	30	8 a
Cöln	94.8	140	177	24	8 a	794	31	?
Düsseldorf	150.3	126	172	24	8 a	727	31	?
Ruhrort	186.3	107	319	25	8 a	764	1	8 a
Wesel	219.9	52	416	26	8 a	759	2	8 a
Rees	242.8	110	447	28	8 a	656	2	8 a
Emmerich	257.3	107	458	28	8 a	638	2	8 a

des Stromes von Neuem an Mächtigkeit gewann und bei Mainz die bis dahin beobachteten bemerkenswerthen Hochstände von 1819 und 1824 um etwa 90 cm überstiegen hat.

Der Main — streckenweise noch vollständig zugefroren — hatte bis zum 24. März auf einem mittleren Wasserstand verharrt, stieg dann aber unvermittelt und fast gleichzeitig im ganzen Flusslaufe innerhalb weniger Tage zu sehr bedeutenden Höhen an — vergl. Tabelle V. Da indes der Eisauflauf zu Würzburg schon am 25. März erfolgt war und am 27. der Obermain in ganzer Ausdehnung eisfrei gewesen ist, so hat der Eisgang dort wohl nichts mehr zur Entstehung der ausserordentlichen Anschwellungshöhen beitragen können. Im Untermain

Allerorts überstieg der Wellenscheitel des Maines die bis dahin beobachteten Hochstände des Jahrhunderts, bei Miltenberg und bei Frankfurt, die während der Hochwasser vom März 1831 und Januar 1841 erreichten Höhen selbst um mehr als ein Meter.

Die vereinigte Hochwasserwelle aus Main und Neckar durchlief am 31. März mit unverminderter Mächtigkeit die Stromstrecke bis zur Mündung der Lahn und der Mosel — die Anschwellungshöhen übertrafen im ganzen Verlauf ohne Ausnahme die bekannt höchsten Stände — und begegnete jetzt unweit Coblenz den inzwischen angelaufenen, ebenfalls ungewöhnlich hohen Fluthen aus der Lahn und der Mosel.

In der Lahn zu Diez war schon am Nachmittag des